Achtsam umgehen mit den Gaben der Natur

Erntedankfest in Wollaberg feierlich begangen

Pfarradministrator Magnus Pöschl während des Gottesdienstes am Altar der Pfarrkirche St. Ägidius in Wollaberg mit den Ministrantinnen Anna-Lena Kremsreiter (l.) und Magdalena Bauer. – Fotos: Lichtenauer

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderats und die fleißigen Helfer des Erntedankfestes in Wollaberg mit Pfarradministrator Magnus Pöschl (hinten 3. v.r.): Max Meier (hintere Reihe v.l.), Renate Amsl, Josef Lenz, Kirchenpfleger und 2. Bürgermeister Josef Sommer, Altbürgermeister Hans Wegerbauer. (vordere Reihe v. l.:) Therese Rodler, Ministrantin Sofia Friedl, Pfarrgemeinderatsvorsitzende und Mesnerin Manuela Grimps, Georg Wagner und Bürgermeister Roland Freund.

Von Alfred Lichtenauer

Wollaberg. In graues Herbstwetter und leichten Nebel gehüllt, feierte die Pfarrei Wollaberg das diesjährige Erntedankfest – doch der Stimmung tat das keinen Abbruch. Auf dem Kirchplatz segnete Pfarradministrator Magnus Pöschl die festlich geschmückte Erntekrone, die von fleißigen Helfern liebevoll gestaltet worden war. Begleitet wurde die Feier von den örtlichen Vereinen – Feuerwehr Wollaberg, Feuerwehr Heindlschlag sowie dem Soldaten- und Kriegerverein Wollaberg-Jandelsbrunn – und zahlreichen Gläubigen aus der ganzen Pfarrei. Für die musikalische Umrahmung sorgten die „Künischen Bläser“, die mit ihren feierlichen Klängen eine besonders stimmungsvolle Atmosphäre schufen.

Im Anschluss zog die Gemeinde gemeinsam in die Pfarrkirche St. Ägidius, wo Pöschl den festlichen Erntedankgottesdienst zelebrierte. In seiner Predigt erinnerte er daran, wie wichtig Dankbarkeit und Achtsamkeit im Umgang mit den Gaben der Natur seien. Unter den Besuchern befand sich auch 1. Bürgermeister Roland Freund, der dem feierlichen Gottesdienst beiwohnte.

Am Ende der Messe lud der Seelsorger zum traditionellen Mittagessen in den Jugendsaal des Pfarrhofs ein. Dort hatten die Mitglieder des Pfarrgemeinderats bereits seit den frühen Morgenstunden einen kräftigen Pichelsteiner Eintopf zubereitet. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und neben deftiger Kost gab es auch Getränke, Kaffee und eine große Auswahl an selbst gebackenem Kuchen.

Zum Abschluss zeigten sich die Organisatoren und Gäste dankbar über den gelungenen Festtag, der einmal mehr die Gemeinschaft und Verbundenheit in der Pfarrei Wollaberg deutlich werden ließ.

Online mit Gott bleiben

25 Jugendliche aus drei Pfarrverbänden empfangen das Firmsakrament

Von Ute Rummel

Domkapitular Monsignore Claus Bittner (Mitte) mit den gefirmten Christen und deren Paten. Im Vordergrund (von links) Pfarrer Emil Dragula, Florian Eder, 2. Bürgermeister der Gemeinde Haidmühle, sowie die Priester Yohan Injumala und Magnus Pöschl. – Fotos: Ute Rummel

Haidmühle. Domkapitular Monsignore Claus Bittner hat 25 Firmlingen aus den Pfarrverbänden Jandelsbrunn, Neureichenau und Haidmühle das Heilige Sakrament der Firmung gespendet. Die jungen Christen hatten sich über mehrere Monate hinweg mit Jugendseelsorger Johannes Geier und seinen Mitarbeiterinnen Julia Riedl und Saskia Eiler intensiv auf ihren großen Tag in der Haidmühler Pfarrkirche vorbereitet.

Mit der Firmung bestätigten die Firmlinge ihr Taufversprechen, das ihre Eltern und Paten bei ihrer Taufe gelobten. Somit ist das Sakrament auch ein Zeichen des Übergangs vom Kindsein ins Erwachsenwerden. Sich firmen zu lassen ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich.

Mit Domkapitular Monsignore Claus Bittner zogen die Priester Magnus Pöschl (PV Jandelsbrunn, Emil Dragula (PV Neureichenau) und Yohan Injumala (PV Haidmühle), Ministranten, Firmlinge und deren Paten in die voll besetzte Pfarrkirche St. Maximilian ein. Altarraum und Seitenteile der Sitzbänke waren mit Blumen in den Kirchenfarben prächtig geschmückt.

Prächtig geschmücktes Gotteshaus

Der Kirchenchor unter der Leitung von Kapellmeisterin Susanna Ratschmann sorgte während des Festgottesdienstes mit Liedern wie „Ankommen“, „Ehre sei dem Höchsten“ oder „Ich bin der Weinstock“ für den würdigen musikalischen Rahmen. Der Chor wurde von Simone Landshuter an der Querflöte und Susanna Ratschmann an der Orgel bestens begleitet.

Domkapitular Claus Bittner zelebrierte die Heilige Messe, als Konzelebranten assistierten ihm die Geistlichen der drei Pfarrverbände. Ortspfarrer Yohan Injumala begrüßte die Gottesdienstgemeinde, besonders Domkapitular Bittner und die Firmlinge, für die die Firmung ein weiterer Schritt auf ihrem Glaubensweg sei. Seiner Begrüßung schloss sich Domkapitular Bittner an. Er dankte für die Einladung. Er sei gerne nach Haidmühle gekommen, um den Firmlingen das Heilige Firmsakrament zu spenden. Der Tag sei für sie, aber auch für ihn, Anlass zu großer Freude.

Seine den Jugendlichen zugewandte Haltung zeigte der Geistliche nach der Lesung. Egal wo, ob in der Schule, im Beruf oder auch in der Freizeit, piepe irgendwo ein Handy und sende Botschaften, meist über WhatsApp. Am Tag der Firmung werde den jungen Katholiken durch Gott eine kurze Kernbotschaft des Glaubens mit den Worten zugesandt: „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes dem Heiligen Geist“. Damit, so Bittner, sei jeder Firmling persönlich gemeint. Eine Freundschaft mit Gott möchte der Heilige Geist mit jedem Firmling festmachen.

Die sieben Gaben des Hl. Geistes, nämlich Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit und Gottesfurcht könne wie eine WhattsApp-Nachricht an sie gelesen werden. Weisheit bedeute: Lerne zu unterscheiden. Was ist richtig für mich, was falsch?

Assistiert von Pfarrer Emil Dragula (links) und Pfarrer Yohan Injumala (rechts) firmt Domkapitular Monsignore Claus Bittner eine junge Christin.

Einsicht bedeute: Schau tiefer, nicht nur auf die Oberfläche. Rat heiße: Nehme guten Rat an und gebe ihn weiter. Erkenntnis heiße: Setze Deinen Verstand ein und lasse Dich nicht nur von Gefühlen treiben. Stärke bedeute: Bleibe stark, auch wenn es im Leben nicht immer gut aussieht. Mit Stärke ist nicht Gewalt, sondern Ausdauer und Verlässlichkeit gemeint. Frömmigkeit bedeute: Bleibe online mit Gott. Lasse die Verbindung zu ihm nicht abreißen. Denn er biete Freundschaft an und begleite durchs Leben. Gottesfurcht bedeute: Traue Gott etwas zu. Traue ihm zu, dass er in Eurem Leben dabei ist. „Die sieben Gaben des Hl. Geistes, die Kurzbotschaften Gottes, sollen Euch für Euer Leben als Christen ermutigen“, so der Domkapitular.

Die Botschaft bitte weiterleiten

Die schlechteste Möglichkeit für den Umgang mit Gottes Freundschaftsangebot sei, die Taste „Löschen“ zu betätigen. Die besten Optionen wären, auf „Antworten“ und „Weiterleiten“ zu drücken: Gottes Geist an andere Menschen weiterzugeben und selbst danach zu leben. „Denn das wäre Be-Geist-erung für einen selbst und andere Menschen“, so Bittner am Schluss seiner Predigt.

Die Firmlinge erneuerten ihr Taufgelübde, dem das Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehen“ folgte. Auf die Fragen des Geistlichen legten sie ihr Bekenntnis zum katholischen Glauben ab. Der Domkapitular salbte die Firmlinge mit Chrisamöl und segnete sie. Bei der Zeremonie wurden die jungen Christen von ihren Patinnen und Paten zum Altar begleitet, die sie auf ihrem Glaubensweg unterstützen und ihnen als Vorbilder dienen.

Die Gefirmten und ihre Paten freuten sich sehr, dass sich der Priester Zeit für ein persönliches Gespräch nahm. Jugendseelsorger Johannes Geiger überreichte den Gefirmten ein „Hl.-Geist-Armband“, das zuvor vom Domkapitular gesegnet wurde.

Nach der Eucharistiefeier dankten zwei junge Christinnen Bittner für die Firmspendung, ihren Ortsgeistlichen, Eltern, Paten, Verwandten, Jugendseelsorger Johannes Geier und Mitarbeiterinnen für deren Unterstützung auf ihrem Weg zur Firmung sowie dem Kirchenchor für die schönen musikalischen Darbietungen. Für die Jugendlichen war es ein Tag der Freude, der Gemeinschaft und der inneren Erneuerung, der ihnen in guter Erinnerung bleiben wird.

Ortspfarrer Yohan Injumala dankte den Geistlichen für ihr Mitwirken, Kirchenchor, dem liturgischem Dienst, den Ministranten und allen, die bei den Firmvorbereitungen mithalfen.

Bevor das Te Deum erklang, lud Norbert Eder, Pfarrgemeinderatsvorsitzender der Pfarrgemeinde St. Maximilian Haidmühle, zum Stehempfang in das Pfarrheim ein.

NAMEN UND NOTIZEN

Vera Botterbusch weckt die Reiselust

Waldkirchen. Als besondere Aktion für den letzten Ausstellungstag „Naturschönheiten von den Galapagosinseln“ bot das „Haus der Natur, Kultur, Kunst und Jugend“ am Sonntag eine Exklusivführung mit der Künstlerin **Vera Botterbusch** (2.v.l.) an. Viele Besucher ließen sich die Chance nicht entgehen, einen noch tieferen Einblick in die vielseitige und interessante Inselwelt im Pazifischen Ozean zu bekommen. Und die Künstlerin nahm sich viel Zeit, um das faszinierende Ökosystem vorzustellen: „Diese Reise ist in der fotografischen Rückerinnerung ein Muss für Naturliebhaber und alle, die sich für die Wunder unserer Welt interessieren.“ Durch die isolierte Lage konnten auf den Inseln eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten überleben, die zum Großteil nirgendwo sonst auf der Erde vorkommen. Inspiriert von den Ausführungen zeigte sich so mancher Besucher interessiert, die Galapagosinseln selbst zu besuchen. Vera Botterbusch informierte sie gerne über Reise- und Sicherheitshinweise. Zugleich wies sie darauf hin, dass die Inseln ein Weltnaturerbe sind und nur unter Führung eines zertifizierten Reiseleiters erkundet werden dürfen. – po/Foto: Poth

Kaiserin Sisi als Überraschungsgast

Wieder 150 Besucher bei letzter Theaterwanderung in diesem Jahr

Lackenhäuser. Auch bei der letzten Theaterwanderung in diesem Jahr nahmen wieder an die 150 begeisterte Besucher teil – selbst aus Linz und Starnberg reisten Teilnehmer an, der älteste Gast war 94 Jahre alt. Die 13 Laien-Schauspieler überzeugten in ihren Rollen das Publikum.

Sprecherin Christine Draxinger ergänzte die Szenen mit einleitenden Worten und Hintergrundinformationen. Schon nach dem ersten Akt, in dem Gutsbesitzer Rosenberger (Gerhard Eggersdorfer) und dessen Kinder Katharina (Emma Schanzer) und Ludwig (Pius Urmann) im Mittelpunkt standen, gab es viel Applaus, da die Kinder ihre Texte selbstsicher vortrugen, die sie mit den Müttern einstudiert hatten – als Schulanfänger konnten sie noch nicht selbst lesen. Natürlich zeigte dann die Haushälterin Nanni (Manu Kannamüller) wieder ihr komödiantisches Können. Wie man einen Brief Stifters an Rosenberger auf humorvolle Weise vorlesen kann, ist eine Kunst, die nur sie beherrscht.

Im Garten erklärten dann Adalbert Stifter (Leonhard Ascher) und seine Frau Amalie (Rosina Steininger), welche Gründe es wieder gab, hier im Rosenberger Gut Erholung zu suchen.

Szenen aus der Aufführung: Das Bild oben zeigt Kaiserin Sisi (Kerstin Kannamüller), Adalbert Stifter (Leonhard Ascher) und Amalie Stifter (Rosina Steininger). Das Foto unten Agnes, Mutter von Lisei (Christina Kneidinger), Mundl, (Johann Steininger) und Lisei (Ida Schanzer). – Fotos: Haselbeck

Viele geschichtliche Informationen über den Dreisessel, aber auch lustige Ereignisse wie die „Marienerscheinung“ in den „Stoablecka“, gaben dann der fürstbischöfliche Revierförster Schauberger (Georg Peschl) und Nanni zum Besten. Die harte Arbeit der Holzhauer schilderten in überzeugender Weise Mundl (Johann Steininger) und Wenzel (Höpfl Michael). Die tragische Schmugglergeschichte des Liseibildes wurde nach einer wahren Begebenheit in zwei eindrucksvollen Spielszenen vorgetragen von Lisei (Ida Schanzer) ihrer Mutter Agnes (Kristina Kneidinger), Mundl und Wenzel sowie Franz (Manuel Schanzer).

Am Schwalbensee schwelgten dann Adalbert und Amalie Stifter in Erinnerungen über die Kindheit Adalberts, ihre Liebe, aber auch ihre Laster und Leiden verschwiegen sie nicht. Eine Schnapsverköstigung rundete diesen Akt ab.

Das Schicksal von drei Auswanderern nach Amerika mit Tod und Heimweh wurde nun an der Kapelle den Besuchern vermittelt, untermalt mit dem Lied „Tief drin im Böhmerwald“. Nachdem bei früheren Wanderungen hier Schluss war und die Zuschauer oft bereits das Weite suchten, sollte nun ein besonderer Überraschungsgast im Garten das Publikum noch einmal in den Bann ziehen: Unter großem Applaus schritt „Kaiserin Sisi“ (Kerstin Kannamüller, die amtierende Dreisesselprinzessin) auf die Bühne – begleitet von der Melodie „An der Blauen Donau“. Mit der Spielszene, als Adalbert Stifter der Kaiserin in Bad Ischl ein Bild von Possenhofen überreichte, endete die zweieinhalbstündige Theaterwanderung. Ein langer Beifall bei der Vorstellungsrunde gab den Schauspielern die Überzeugung, dass sie eine sehr gute schauspielerische Leistung gebracht haben.

Bürgermeisterin Kristina Urmann dankte der Truppe für ihren Einsatz und hob den werbewirksamen Effekt für Gemeinde und Stifter-Museum hervor. Ihr Wunsch, dass auch nächstes Jahr wieder mit dem gleichen Elan und Freude Aufführungen stattfinden sollten, teilte das Publikum. Nach so viel Zustimmung ließen die Schauspieler erkennen, dass man auch im nächsten Jahr wieder mit ihnen rechnen könne. – pnp